



**ÄGYPTEN:
HOFFNUNG LÄSST
SICH NICHT
VERSTÜMMELN**

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



ÄGYPTEN SETZT AUF REPRESSION

Die Menschenrechtslage in Ägypten hat einen Tiefpunkt erreicht. Die Regierung von Präsident Abdel Fattah al-Sisi geht rücksichtslos gegen kritische Stimmen vor. Schwere Verbrechen wie Folter und andere Misshandlungen sind an der Tagesordnung. Doch Aktivist_innen halten die Hoffnung auf ein Ägypten am Leben, in dem die Menschenrechte geachtet werden.

Sieben Jahre nach dem Aufstand gegen den damaligen Präsidenten Hosni Mubarak hat Ägyptens Sicherheitsapparat das Land wieder fest im Griff. Die Regierung von Präsident Abdel Fattah al-Sisi setzt auf Repression. Seit der Machtübernahme des ehemaligen Armeechefs 2013 wurden Zehntausende Menschen inhaftiert, darunter viele Oppositionelle, Demonstrierende und Medienschaffende. Um die vielen politischen Gefangenen unterzubringen, wurden 19 zusätzliche Gefängnisse errichtet. Neue Gesetze behindern die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und schränken die Versammlungs- und Meinungsfreiheit massiv ein.



Polizisten kreisen Protestierende bei einer Demonstration im Dezember 2017 in Kairo ein.

Dutzende Personen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, wurden in den vergangenen Jahren verhört und strafrechtlich verfolgt. Die Behörden verhängten Reiseverbote und froren Konten ein. Manchen Organisationen droht die Schließung. 2017 wurde ein neues drakonisches Gesetz zu Nichtregierungsorganisationen (NGOs) eingeführt. Sie dürfen nur noch Aktivitäten ausüben, die von der Regierung genehmigt wurden. Es droht das Ende einer unabhängigen Zivilgesellschaft.



In den Räumen des Nadeem-Zentrums: Opfer staatlicher Gewalt und Folter.

FOLTER IST ROUTINE IN GEFÄNGNISSEN

Der Einsatz gegen Folter und andere Misshandlungen war ein wichtiger Antrieb der Protestbewegung in Ägypten 2011. An der damaligen Praxis hat sich jedoch bis heute nichts geändert: Schläge, Elektroschocks, Herausreißen der Fingernägel und andere Foltermethoden sind in den Polizeiwachen und Gefängnissen des Landes an der Tagesordnung. Jedes Jahr kommen dabei Menschen zu Tode. Die ägyptische Staatsführung leugnet das konsequent. „Wir machen keinen Gebrauch von Folter“, behauptete der ägyptische Präsident Abdel Fattah al-Sisi im Oktober 2017 bei einem Staatsbesuch in Frankreich. Doch der UN-Ausschuss gegen Folter kam im Juni 2017 zum gegenteiligen Schluss: Er stellte fest, dass „Folter in Ägypten eine systematische Praxis“ ist.

Ägyptische Menschenrechtsorganisationen können das bestätigen. Das Nadeem-Zentrum für die Rehabilitation von Opfern von Gewalt und Folter in Kairo berichtet Jahr für Jahr über Hunderte grausamer Fälle. „Wir wollten ursprünglich eine Art Karte der Polizeiwachen zeichnen, in denen gefoltert wird“, erzählt Dr. Aida Seif al-Dawla, die das Zentrum mitgegründet hat. „Dabei mussten wir feststellen, dass die Landkarte der Folter die Landkarte des gesamten Landes ist.“

2018 erhält das Nadeem-Zentrum den Menschenrechtspreis von Amnesty International in Deutschland. Generalsekretär Markus N. Beeko sagte: „Damit wollen wir all die mutigen Frauen und Männer unterstützen, die sich in Ägypten unter Lebensgefahr gegen Folter, Gewalt und Willkür einsetzen.“

NADEEM-ZENTRUM: ENTSCLOSSEN GEGEN WILLKÜR UND GEWALT

Das Nadeem-Zentrum für die Rehabilitation von Opfern von Gewalt und Folter in Kairo dokumentiert Fälle von Folter und betreibt die einzige Spezialklinik des Landes, in der Opfer medizinisch und psychologisch behandelt werden. Auch Frauen, die vergewaltigt wurden oder häusliche Gewalt erfahren haben, können sich an das Zentrum wenden.

„Wir können nicht behaupten, dass wir nicht wissen, was vor sich geht. So sehr wir auch versuchen, es zu verdrängen – es geht nicht. Und dieses Wissen hat unser Team so verinnerlicht, dass der Kampf gegen die Folter zu einem persönlichen Anliegen geworden ist. Wir werden nicht aufhören, Folter öffentlich zu machen.“

Dr. Aida Seif al-Dawla, Psychiaterin und Mitgründerin des Nadeem-Zentrums für die Rehabilitation von Opfern von Gewalt und Folter in Ägypten

Der Regierung von Präsident Abdel Fattah al-Sisi ist das mutige Engagement des Zentrums ein Dorn im Auge. 2016 froren die Behörden die Konten der Organisation zeitweise ein und verhängten Reiseverbote gegen zwei der Gründerinnen. Am 9. Februar 2017 drangen Sicherheitskräfte in das Zentrum ein und schlossen die Klinik.

Trotz aller Widerstände setzt das Team des Nadeem-Zentrums die Behandlung von Folterüberlebenden und die Dokumentation der Gewalt fort. „Unsere Telefon-Hotline ist weiter erreichbar“, berichtet Dr. Aida Seif al-Dawla. „Wir finden immer einen Weg, wie wir Betroffenen Hilfe anbieten können. Seit der Schließung der Klinik haben wir nicht einen einzigen Tag lang aufgehört, Patientinnen und Patienten zu treffen.“



Die Leiterinnen des Nadeem-Zentrums in ihrem Büro in Kairo (von links nach rechts): Dr. Mona Hamed, Dr. Aida Seif al-Dawla, Dr. Magda Adly, Dr. Suzan Fayad

Your Excellency,

I am very concerned about the decision of the Ministry of Health to close the Nadeem Center's clinic for the rehabilitation of victims of violence and torture under the pretense of violating the terms of its license. This case is just one example of the massive repression of human rights activists, critical journalists and protesters in your country.

I THEREFORE ASK YOU TO,

- ensure the unconditional reopening of the Nadeem Center's clinic,
- end torture and other ill-treatment by Egyptian security forces and hold the perpetrators accountable without resorting to the death penalty,
- end the criminal investigation against non-governmental organizations in the "case 173", and end the repressive practices of imposing travel bans and asset freezes,
- repeal Law 70/2017 on Associations and ensure that any law that impacts on civil society is drafted in consultation with them.

Name _____

City/Country _____

Date/Signature _____

Bitte mit
90 Cent
freimachen

President Abdel Fattah al-Sisi
Office of the President
Al Itihadia Palace
Cairo
ARAB REPUBLIC OF EGYPT

ضحايا العنف والتعذيب
أعيدوا فتح مركز النديم لتأهيل

#ReopenNadeem

AMNESTY INTERNATIONAL setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für eine Welt ein, in der die Rechte aller Männer, Frauen und Kinder geachtet werden. Die Stärke der Organisation liegt im Engagement von weltweit mehr als sieben Millionen Mitgliedern und Unterstützerinnen und Unterstützern unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen. Gemeinsam setzen sie sich mit Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. Amnesty erhielt 1977 den Friedensnobelpreis.

Amnesty ist insbesondere aktiv

- für die Freilassung von Menschen, die allein deshalb inhaftiert sind, weil sie friedlich ihre Überzeugung vertreten oder die wegen ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung oder Religion verfolgt werden
- für die Rechte von Flüchtlingen
- für die Rechte von Frauen und Mädchen
- für die Verhinderung von Folter, Todesstrafe und politischem Mord
- für den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern
- für wirksame Kontrollen des Waffenhandels
- für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte
- für das Recht auf Privatsphäre
- für die Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen und die Bestrafung der Täterinnen und Täter

Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit Amnesty einzusetzen:

www.amnesty.de/mitmachen

Amnesty finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder lehnt Amnesty ab, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben. **Ihr Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit.**

AMNESTY INTERNATIONAL

Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. · Zinnowitzer Straße 8 · 10115 Berlin
T: +49 30 420248-0 · F: +49 30 420248-488 · E: info@amnesty.de
SPENDENKONTO · DE 233 702050 0000 8090100 · Bank für Sozialwirtschaft · BFS WDE 33XXX

© Amnesty International, März 2018, V.i.S.d.P. Timm Christmann, Art.Nr.22018
Titelbild: nachgestellte Szene © Amnesty International, Foto: Alexander Kilian

www.amnesty.de [www.twitter.com/amnesty_de](https://twitter.com/amnesty_de)
www.facebook.com/amnestydeutschland



UNERWÜNSCHTES ENGAGEMENT

Weltweit setzen sich Menschen für Menschenrechte ein, um die Welt ein bisschen besser und gerechter zu machen. Nicht nur in Ägypten, auch in vielen anderen Ländern wird dieses Engagement bestraft: Wer an einem friedlichen Protest teilnimmt, wird wegen „Aufruhrs“ angeklagt. Wer seine Meinung äußert, dem wird vorgeworfen, er habe die „nationale Sicherheit gefährdet“. Wer für seine Menschenrechtsarbeit Unterstützung aus dem Ausland erhält, der wird als „ausländischer Agent“ gebrandmarkt oder der „Steuerhinterziehung“ beschuldigt. Besonders betroffen sind Personen und Organisationen, die als regierungskritisch gelten. All diese mutigen Verteidiger_innen der Menschenrechte brauchen unsere Unterstützung. Helfen Sie uns dabei!

NADEEM-ZENTRUM WIEDER ÖFFNEN!

Die Hetzjagd auf Menschenrechtler_innen, Journalist_innen und andere kritische Stimmen in Ägypten ist beispiellos. Doch viele mutige Menschen halten die Hoffnung auf ein Ägypten am Leben, in dem die Menschenrechte geachtet werden, wie z. B. die unbeugsamen Frauen des Nadeem-Zentrums. Unterstütze sie und setze dich mit uns dafür ein, dass sie ihre Klinik wieder öffnen können. **Schicke die angehängte Postkarte bis zum 15. 7. 2018 an den ägyptischen Präsidenten** und fordere ein Ende von Folter und Repression in Ägypten! Oder mach mit auf www.amnesty.de/aegypten



500 Nofreteten: Amnesty-Demonstration gegen Polizeigewalt in Ägypten, Januar 2013, Berlin.